

## Konflikte gewaltfrei überwinden: Verzeihen ist möglich und tut dem Opfer und Täter gut

Schriftlesung: Genesis 27, 1-26 und Genesis 32, 4-22

1. Geschwisterrivalität – Kampf um Anerkennung
2. Versöhnung ist ein Entschluss mit emotionalen Folgen
3. Ausblick: Eine Begegnung kann zu versöhnter Verschiedenheit führen

Was für eine spannende Geschichte! Und was für eine aufgeladene, explosive Familiendynamik zwischen der Mutter Rebekka, dem sehschwachen Patriarchen Isaak und den beiden Söhnen Jakob und Esau! Die Erzählungen der Bibel sprechen auch heute, im 21. Jahrhundert, mitten in unser Leben und können Anregungen geben, unser Miteinander friedlicher zu gestalten. Wirksame Konfliktlösungen sind nicht nur dringend nötig im streitanfälligen eigenen Familienraum, sondern auch bei der globalen Menschheitsfamilie. Leider hat das Thema unserer Friedensvesper durch den Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober eine kaum zu übertreffende Aktualität erhalten.

Was können wir von dieser biblischen Erzählung lernen, um Konflikte gewaltfrei zu lösen? Die beiden Lesungen spannen einen weiten Bogen in der Eltern- und Geschwisterbeziehung, dazwischen sind weit mehr als 20 Jahre vergangen. Welche Charakterbilder zeichnet die Bibel von dem Eltern Rebekka und Isaak, und wie werden die beiden rivalisierenden Söhne beschrieben? Aus psychologischer Sicht liefert diese biblische Erzählung ein anschauliches Lehrstück dafür, wie es trotz der destruktiven Kommunikationsformen der Eltern den beiden rivalisierenden Geschwistern gelingt, sich zu versöhnen. Welche entscheidenden Impulse ermöglichen es, dass sich ein negativer Interaktionszyklus in einen positiven verkehren kann? Was brauchen wir heute, um Konflikte gewaltfrei lösen zu können?

Die Hauptpersonen dieses Familiendramas sind Esau und Jakob. Sie sind nicht nur Geschwister, sondern auch noch Zwillinge. Das heißt: von Anfang an sind sie sehr eng miteinander verbunden. Die ersten Monate ihres Lebens haben sie gemeinsam ganz eng aneinander gekuschelt in der Gebärmutter verbracht. Später sind sie dann gegeneinander angetreten in der Rivalität um die besseren Lebenschancen. Der Rivalitätskampf zieht alle Register und macht vor Lügen und Betrügen keinen Halt. Es ist doch sehr verständlich, dass der Betrogene eine mörderische Wut empfindet! Wie kommt es dazu, dass eine enge, tiefe Verbundenheit von Zwillingenbrüdern umschlägt in tödliche Rachegeleüste? Und wie kann der existentielle Kampf um das Erbe und den Segen verwandelt werden in eine versöhnliche, herzliche Umarmung, wo sich am Ende beide weinend in den Armen liegen?

## 1. Geschwisterrivalität – Kampf um Anerkennung

Meine Grundausbildung zum Psychoanalytiker habe ich nach der Individualpsychologie Alfred Adlers gemacht. Dieser Wiener Arzt war zunächst ein Kollege Sigmund Freuds, hat sich dann aber von ihm getrennt und nicht die unbewussten Wünsche, sondern das Gemeinschaftsgefühl in das Zentrum seines Denkens gestellt. Wie können wir trotz unserer tief verwurzelten egoistischen und gewalttätigen Impulse harmonisch in Gemeinschaften zusammenleben? Spannend ist dabei, wie die Stellung in der Geschwisterreihe den eigenen Lebensstil prägt. In unserer Ausbildungsgruppe haben wir als Selbsterfahrungseinheit einen Nachmittag lang alle Teilnehmenden in vier Kleingruppen je nach Position in der Geschwisterreihe eingeteilt: alle Einzelkinder in eine Gruppe, alle ältesten, alle jüngsten und alle mittleren Kinder. Es war überaus erhellend, im Austausch gemeinsame Verhaltens- und Beziehungsmuster zu entdecken – typisch Ältester, typisch Jüngste, typisch 2. Kind, typisch Einzelkind.

In der Geschwisterrivalität geht es um das Gesehenwerden, um die Anerkennung von Eltern. Das ist bei Esau und Jakob nicht anders gewesen. Auch bei Zwillingen gibt es den typisch – Erst- und Zweitgeborenen. Das älteste Kind sehnt sich immer wieder in die Vergangenheit zurück, als es allein im Zentrum der Aufmerksamkeit der Eltern stand. Nach dem Erleben der „Entthronung“ durch ein weiteres Geschwisterkind sind häufig Rivalitätskämpfe und eine Empfindlichkeit gegenüber Zurücksetzungserlebnissen zu beobachten. Kriegt mein Rivale vielleicht sogar etwas mehr als ich ab? Das zweite Kind ist einer völlig anderen Lage. Von Geburt an hat es ein Geschwister mit Entwicklungsvorsprung vor sich. Deshalb ist bei 2. Kindern häufig das ruhelose Streben eines lebenslangen Wettkampfs zu beobachten. Gewöhnlich sind auch die Persönlichkeitsunterschiede zwischen dem ersten und dem zweiten Kind einer Familie am größten. Die Unterschiede sind aus der Rivalität der beiden um die Beachtung der Eltern zu erklären: Wo der eine Erfolg hat, wird der andere aufgeben, und wo der andere seine Schwächen zeigt, wird der eine Erfolg suchen.

Die biblische Geschichte bestätigt diese psychologischen Befunde eindeutig. Die Rivalität der beiden Zwillinge ist unübersehbar, und Esau verbündet sich mit seinem Vater, Jakob mit seiner Mutter. Schon in Rebekkas Bauch, so berichtet das 1. Buch Moses, rangelten die beiden darum, wer von ihnen der Erstgeborene wird. Esau gewann diesen ersten Zweikampf und kam als der reiche Erbe zur Welt, Jakob war nur der Zweite. Aber es war Jakob, dem Rebekkas Mutterherz gehörte, von Anfang an. Esau wurde ein herumstreifender Jäger ohne tiefere geistige Bedürfnisse, behaart und stark, der Liebling seines Vaters. Jakob wurde ein sanfter Mann, in den schattigen

Zelten wohnend, zu Träumen und zu Tränen neigend, ein weiches Muttersöhnchen. In den biblischen Erzählungen wird Esau als direkt, impulsiv und manchmal etwas naiv dargestellt. Das Erste, was die Bibel von Esau erzählt, ist der Verkauf seines Erstgeburtsrechtes für ein rotes Linsengericht an seinen jüngeren Bruder. Jakob dagegen erscheint als ein strategischer und manchmal hinterhältiger Denker, der die Umstände blitzschnell und geschickt zu seinem Vorteil nutzen kann.

Nach damaligem Recht konnte nur einer erben, und das war der Erstgeborene. Esau ruhte sich auf diesem Recht gemütlich aus. Sehr zum Ärger beider Eltern nahm er heidnische Frauen, gleich zwei, und er kümmerte sich wenig um die Geschäfte seines Vaters. Als dem fast blinden Isaak alle Geschäfte zu beschwerlich wurden, wollte er die Verantwortung abgeben und bestellte seinen Ältesten Esau zum Segen ein.

Jetzt kam Rebekkas große Stunde. Sie nahm ihren Lieblingssohn zur Seite und wies ihn an, wie er seinen Vater täuschen könne, um sich den Segen zu erschleichen. Die Täuschung war leicht, denn Isaak wollte noch einmal ein leckeres Wildgericht genießen, bevor er den Segen weitergab. Esau wurde auf die Jagd geschickt. Derweil kochte Rebekka schnell ein leckeres Gericht und band ihrem Liebling Jakob das Fell eines Böckchens um die Arme, so dass er sich rauh wie sein Bruder anfühlte. So trat Jakob bei Isaak an – und tatsächlich: Der blinde Vater ließ sich täuschen und machte Jakob zu seinem legitimen Erben. Als Esau mit dem erlegten Wild wiederkam, war schon alles vorbei. Der aufbrausende Haudrauf schwört blutige Rache, deshalb muss Jakob schleunigst das Weite suchen und in die Fremde fliehen.

## **2. Versöhnung ist ein Entschluss mit emotionalen Folgen**

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, heißt es zurecht im Volksmund. Das trifft auch hier zu, denn die Eltern Isaak und Rebekka sind massiv an der Geschwisterrivalität beteiligt. Die Bibel stellt nüchtern ohne Umschweife fest: Der Vater liebt Esau; die Mutter liebt Jakob. Die Spaltung geht quer durch das Familiensystem. Wie das Paar mit ihren unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen umgegangen ist, wissen wir nicht. Über die Paardynamik zwischen Isaak und Rebekka hüllt sich die Bibel in Schweigen. Aber die Tatsache, dass die Mutter ihren Lieblingssohn zum Lügen und Betrügen gegenüber ihrem Mann anhält, ist ein klares Indiz für fehlende Kommunikation zwischen beiden. Auch die misstrauische Überprüfung der Behaarung seines Sohnes kurz vor der Segenshandlung offenbart ein Grundmisstrauen, das wohl die Vater-Sohn-Beziehung charakterisiert.

Der Verdacht liegt nah, dass es sich in heutiger Sprache um eine dysfunktionale Familie gehandelt hat. Dysfunktionale Familien sind geprägt von einem starken Machtgefälle zwischen den einzelnen Mitgliedern, fehlender emotionaler Nähe und dem Überschreiten persönlicher Grenzen.

Die offensichtlich kaum entwickelte Kommunikation der beiden Eltern wirkt sich auf die Reaktion der beiden Brüder aus: Jakob entzieht sich der anstehenden Auseinandersetzung und Konfliktlösung durch Flucht, Esau entlädt seine Verletzungen in anklagender Wut und versuchter Gewaltanwendung.

Diese destruktiven Kommunikationsformen haben die Söhne wohl von ihren Eltern übernommen. Leider ist das bis heute kaum besser geworden. erleben wir derartige Tragödien doch täglich in der Familie wie auch im Dialog der Nationen.

Die vorliegenden Fakten sind krass: Jakob trickst den minimal älteren Zwillingsbruder in einem schwachen Moment aus und ergattert sich das Erstgeburtsrecht. In der damaligen Kultur war das ein enorm hohes Gut und gleichbedeutend mit dem späteren Erbe. Interessant finde ich das Detail, dass auch in der heutigen familiäre Konfliktforschung Erbstreitigkeiten zu den häufigsten Gründen zählen – es gibt nichts Neues unter der Sonne! Mit Hilfe seiner Mutter überlistet Jakob dann den Vater auf dem Sterbebett ein zweites Mal und verschafft sich den Segen Isaaks, der nur einmal weitergegeben werden kann. Esau wird also doppelt um das betrogen, was ihm rechtmäßig zusteht: das Erbe und den Segen. Er will sich an seinem Bruder rächen und beschließt, ihn bei passender Gelegenheit umzubringen.

Gefühlte Zurückweisungen, gegenseitige Vorwürfe, starke Kränkungen, verbitterte Kontaktabbrüche – das ist das tägliche Brot jeder Paarberaterin, jedes Familientherapeuten und den Scheidungsanwälten. Täglich werden sie mit bedrückenden Geschichten misslungener Kommunikation, chronifiziertem Streit und gegenseitigen Schuldzuweisungen konfrontiert. Erst die neuere Psychotherapieforschung untersucht den Prozess des Verzeihens genauer und versucht herauszufinden, wie man aus der Opferrolle des erlittenen Unrechts herausfinden kann. Die Unfähigkeit oder Verweigerung des Verzeihens wird heute sogar als „Verbitterungsstörung“ beschrieben. Eine solche Verbitterungsstörung liegt vor, wenn der oder die Betroffene sich als ungerecht behandelt, gekränkt oder herabwürdigt erlebt hat und in dieser verletzten Position verbleibt. Was bewahrt Esau davor, in einer derartigen Verbitterungsstörung zu enden und sich nach Jahrzehnten der Feindschaft mit seinem verfeindeten Bruder zu versöhnen? Wie finden die Brüder wieder zusammen? Was besänftigt Esaus Wut und Aggression? Was veranlasst Jakob, sich nicht mehr seinem Bruder zu entziehen, sondern sich wieder für die Beziehung zu ihm zu engagieren? Hier liefert die biblische Erzählung wertvolle Hinweise, die von der aktuellen psychologischen Verzeihens- und Vergebungsforschung bestätigt werden.

Familien sind eine Brutstätte interpersonaler Verletzungen -- und eine vorzügliche Schule, um verzeihen zu lernen. Manchmal ohne es zu wollen, werden wir aneinander schuldig. Wir hören nicht genau zu, übersehen die Not oder das Bedürfnis des Gegenübers, haben nur den eigenen Vorteil im Blick. Ohne Fehler und unschuldig ist niemand. Mensch sein heißt schuldig werden.

Familiengeschichten sind oft Kränkungs geschichten, weil dort oft nicht gelernt und eingeübt wurde, einander zu verzeihen und sich zu entschuldigen. Die Verzeihensforschung hat 3 typische Reaktionen nach einer erlebten Verletzung oder Kränkung herausgefunden: eine konfliktvermeidende **Flucht**, ein konfrontierender **Rachekampf** oder eine versöhnliche **Wiederannäherung**.

Jakobs Reaktion gegenüber seinem aufbrausenden und viel stärkeren Bruder ist eindeutig: Als Schwächerer und doppelt Schuldiger wählt er die Flucht. Angesichts der zugespitzten Konfliktlager war das sicher angemessen. Aus der klinischen Erfahrung wissen wir, dass im direkten Umfeld einer Traumatisierung Verzeihen nicht möglich ist. Zunächst müssen die heftigen Gefühle der Verletzung mit der darauffolgenden Aggression und Vernichtungswut bearbeitet werden. Das kostet in der Regel Zeit, oft viel Zeit. Auch hier bestätigt die biblische Erzählung die Einsichten der aktuellen Verzeihensforschung. Verzeihen ist nicht ein punktuelles Geschehen, sondern ein Prozess, der sich oft über Jahre hinstreckt. Diese noch junge Forschungsrichtung unterscheidet vier konkrete Schritte des Vergebungsprozesses: zunächst gilt es, die eigene Verletztheit und Wut wahrzunehmen. Esau schnaubt vor Wut und schwört Rache, bestätigt der Text. Es gilt, diese negativen Gefühle auszuhalten und nicht sofort umzusetzen. Das war in diesem Fall einfach, weil Jakob sich der Handlung durch Flucht entzogen hat. Anders als ein Tier ist der Mensch in der Lage, über sich selbst nachzudenken und sein Innenleben zu beobachten. Er muss nicht blind seinen Instinkten folgen. Es ist überaus hilfreich, eine Freundin oder einen Freund zu haben, dem ich auf die Frage „Wie geht es Dir“ eine ehrliche Antwort geben kann und Einblicke in meinen aktuellen Gefühlszustand gewähre. Verzeihen beginnt mit einer möglichst präzisen emotionalen Selbsterforschung, ohne diesen Zustand zu bewerten. Wenn dann Monate oder Jahre in das Land gehen, wie das bei Esau der Fall war, kommt in der Regel irgendwann die Einsicht; dass Wut und Rachegefühle belastend und anstrengend sind und damit selbstschädigend sind. Unversöhnlichkeit ist ein enormer Stressor. Die aktuelle Forschung belegt eindrucklich, dass die Bereitschaft zu verzeihen mit einer verbesserten Bindungsfähigkeit einher geht. Das bedeutet: wer gelernt hat zu verzeihen, dessen Beziehungen halten länger und bieten mehr emotionale Sicherheit.

Die psychologische Forschung ist hier sehr deutlich. Die seelische gesündeste und nachhaltigste Lösung besteht darin, sich für das Verzeihen zu

entscheiden. Im Laufe der Zeit hat Esau vielleicht gemerkt, dass Wut, Ärger, Selbstmitleid nutzlose Bewältigungsstrategien sind. Es ist überaus befreiend, sich aus der ohnmächtigen Sackgasse des Opfers zu befreien und das Heft wieder selber in die Hand zu nehmen. Im Verzeihensprozeß kann es gelingen, die Kränkung in die eigene Lebensgeschichte zu integrieren. Die Persönlichkeitsforschung spricht hier von „Weisheit“ oder dem eigenen „Lebenskapital“. Wenn es mir gelingt, die negativen Gefühle der Wut und des Ärgers loszulassen, die ein persönliches Scheitern, eine Zurückweisung, eine seelische Verletzung oder ein erlittenes Unrecht in mir angerichtet haben, kann ich der Opferrolle entkommen und frei für eine Neubewertung der Situation werden. In diesem Schritt frage ich nach den Motiven des Täters, Oft gelingt es Betroffenen, so belegt es die Psychotherapieforschung, die Täter selber als Opfer ihrer eigenen Lebensgeschichte zu sehen und ihr schädigendes Verhalten damit besser zu verstehen. Im günstigsten Fall kann Mitgefühl mit dem Täter entstehen, oft gelingt das aber nicht und ist für den Verzeihensprozeß auch gar nicht nötig.

Die in Aussicht gestellten Vorzüge des Entschlusses zu Verzeihen sind enorm: weniger Grübeln, weniger Niedergeschlagenheit und weniger Selbstzweifel. Anderen vergeben zu können hat enorm positive seelische Auswirkungen. Religionspsychologische Studien belegen zusammengefasst: Wer verzeihen kann, lebt gesünder. Die Vergebungsforschung weist nach, dass das Vergeben und Vergessen Stress reduziert und Körper und Psyche guttut. Er wirkt sich unmittelbar positiv auf den Organismus aus, was sich an einem niedrigeren Blutdruck und weniger Rückenschmerzen ablesen lässt. Auch der Sterbeprozess fällt Menschen leichter, die mit sich und anderen versöhnt sind. Verzeihen-können erhöht die Selbst-Akzeptanz und begünstigt ein zufriedenes Altern. Religiösen Menschen fällt es in der Regel leichter, dankbar zu sein, wodurch sich besser vor einer depressiven Erkrankung geschützt sind.

Entgegen dem Vorurteil vieler besonders europäischer Psychotherapeut:innen bergen die Religionen ein großes therapeutisches Erbe, das jedoch zunehmend wiederentdeckt wird. Viele Jahrzehnte lang wird schon das Autogene Training als bewährtes klinisches Entspannungsverfahren eingesetzt, es ist eine säkularisierte hinduistische Gebetsform. Seit zwei Jahrzehnten ist die achtsamkeitsbasierte Stressreduktion ein Standard in der Psychotherapie, dass seine Wurzeln im buddhistischen Geistestraining hat. Vielleicht finanzieren die Krankenkassen demnächst Vergebungsgruppen, um der verbreiteten Verbitterungsstörung vorzubeugen...

Vergebung bildet das Zentrum des christlichen Glaubens. Menschen, die selbst die befreiende Erfahrung gemacht haben, dass Jesus ihre Fehlerhaftigkeit auf sich genommen hat, diesen Menschen fällt es viel leichter, anderen zu verzeihen. Wer aus der Vergebung lebt, kann direkter Mitgefühl für andere zeigen. Der Prozess des Verzeihens wird auch als wichtiger Schlüssel

für eine gelingende Partnerschaft angesehen und mittlerweile auch als ein psychotherapeutischer Wirkfaktor angesehen

Seelsorglich-therapeutisch begleitete Schritte der Vergebung können helfen, aus der passiven Opferrolle herauszutreten, sich dem Erlebten zu stellen und die Vergangenheit hinter sich zu lassen.

Diese durch die Forschung herausgefundene Beziehungsdynamik lässt sich schon im 1. Buch Mose erzählten Geschwisterkonflikt finden. Nach Jahren steht die Wiederbegegnung der verfeindeten Brüder bevor. Beide haben inzwischen eigene Familien und einen großen Besitz. Jakob hat Angst vor dem Wiedersehen. Mit Recht, denn Esau zieht ihm mit vierhundert Mann entgegen. Die Zeichen stehen auf Krieg. Es verspricht, ein spannendes Finale zu werden.

Jakob hat Angst und ist auf das Schlimmste gefasst. Er lässt seinen Bruder mit „Herrn“ anreden und ist sich seiner Schuld bewusst. Doch jetzt sieht Jakob auch das Gesicht seines Bruders, wie er es noch nie gesehen hat. Esau läuft ihm entgegen, fällt ihm um den Hals und küsst ihn; und sie weinen. „Ich sah dein Angesicht, als sähe ich Gottes Angesicht“, sagt Jakob, als er seine Sprache wiedergefunden hat. Eine der großen Geschwistergeschichten der Bibel. Sie ist eine vorbildliche Geschichte von Verletzung und von Versöhnung.

Konflikte müssen ausgehalten und ausgetragen werden. Das gehört die Beschreibung und das Eingeständnis der eigenen Gefühlssituation. Oft ist die Elternliebe ungleich verteilt. Konkurrenz und Rivalität, Neid und Eifersucht unter Geschwistern sind unvermeidbar. Verletzungen werden uns nicht erspart. Je näher wir uns stehen, desto größere Schmerzen können wir uns zufügen. Flüchten ist auf Dauer keine Lösung. Wir müssen uns wieder ins Gesicht sehen können – ohne das Gesicht zu verlieren. Wir können uns gegenseitig unsere Geschichten erzählen; manchmal geht das ohne viele Worte. Versöhnung ist möglich, aber sie braucht Zeit.

Jakob geht seinem Bruder entgegen und verneigt sich vor ihm – siebenmal bis auf die Erde. Überraschend und völlig unerwartet reagiert Esau. Er läuft seinem Bruder entgegen, umarmt und küsst ihn. Beide weinen. Jakob will seinem Bruder die Viehherde als Geschenk übergeben. Esau möchte zunächst ablehnen, hat er doch selbst genug, aber Jakob drängt ihn und schließlich nimmt sein Bruder an.

Ende gut, alles gut? Ja und nein. Der Streit ist beigelegt, die zerstrittenen Brüder sind versöhnt. Aber trotzdem bleibt die Spannung der Verschiedenartigkeit. Esau ist glücklich, dass die Belastungen des Kontaktabbruchs zu Ende sind und das Kriegsbeil begraben wurde. Sofort

träumt er von einer goldenen gemeinsamen Zukunft mit seinem Bruder. Jakob ist da viel realistischer. Das Angebot Esaus, nun gemeinsam weiterzuziehen, lehnt Jakob ab. Sein Tross sei zu schwach und die Kinder noch zu klein, um mit Esau mithalten zu können. Auch einen Begleitschutz verweigert er. In seiner Ablehnung bleibt Jakob respektvoll, er vermeidet jede Kränkung. Nichts wolle er vom Bruder, nur Gnade finden. Esau zieht schließlich, ohne den Bruder, tief in den Süden nach Seir und Jakob nach Sukkot. Die Euphorie der Versöhnung benötigt ein realistisches Augenmaß, um nicht einem utopischen Harmonieideal auf den Leim zu gehen, der gleich wieder neue Konflikte nach sich ziehen würde.

Die Brüder tun, was sie können – der eine, Jakob, besonnen und geplant, der andere spontan, impulsiv und herzlich – doch am Ende gehen die Brüder getrennte Wege. Es scheint, dass Jakob klarer weiß als der impulsive Esau, dass es Dinge gibt, die nicht aus der Welt geschafft werden können. Geraubter Segen kann nicht zurückgegeben, Vergangenes kann nicht ungeschehen gemacht werden. Eine Versöhnung zwischen Brüdern kann auch bedeuten, die Andersartigkeit zu akzeptieren. Beide trennen sich in Frieden, und jeder lebt in seiner Welt und auf seine Weise.

Die Geschichte von Jakob und Esau geht gut aus. Ein Beispiel für eine billige Versöhnung ist sie nicht. Zu komplex ist die Familiendynamik, die komplizierte Wiederannäherung und die anschließende gütliche Trennung der beiden. Die Jakob-Esau-Erzählung zeigt einmal mehr, dass die Bibel kein simples Rezeptbuch mit einfachen Regeln für die Lösung von Konflikten ist. Sie ermutigt uns aber dazu, in Konfliktfällen nach konstruktiven Lösungen zu suchen, die die Individualität und damit eventuell auch das Abgrenzungsbedürfnis der Beteiligten berücksichtigt.

Meine TAKE-HOME-MeSSAGE:

- Menschsein heißt schuldig werden.
- Versöhnung ist möglich – zum richtigen Zeitpunkt, wenn der aktuelle Konflikt abgeklungen ist.
- Wer negative Gefühle zulassen, loslassen und verzeihen kann, wird mit neuer Lebensfreude belohnt.
- Einen Täter zu entschuldigen ist nicht nur diese eine Ent-Lastung, sondern befreit auch das Opfer und beugt einer Verbitterung vor.

Und der Friede Gottes, der höher ist alle Vernunft und alle Psychologie, bewahre unsere Herzen und Sinn in Christus Jesus.